

FÜNFZIG JAHRE GYMNASIUM DIONYSIANUM

Chronik der Jahre 1909—1959

In seiner Geschichte des Gymnasium Dionysianum (Münster 1909) hat Führer für die Zeit von der Wiederherstellung des Vollgymnasiums (1861) bis 1908 nur eine chronikartige Übersicht der wichtigsten Vorgänge gegeben, da nach seiner Meinung die Zeit für eine eingehende Darstellung dieser Periode noch nicht gekommen sei. Diese Ansicht dürfte auch für die letzten fünfzig Jahre Geltung haben, besonders wenn man die Geschichte unserer Schule im Zusammenhang mit der Geschichte des höheren Schulwesens schreiben wollte. Darum wollen wir uns auch hier auf eine chronikartige Darstellung, wenn auch in erweiterter Form, beschränken.

Da das Doppelfest von 1909, die Feier des zweihundertfünfzigjährigen Bestehens des Gymnasiums und die Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes, nur mehr älteren der früheren Schüler und Bürger der Stadt in Erinnerung ist, so mag zur Einleitung ein Rückblick auf diese glanzvolle Feier am Platze sein, zumal der Verfasser dieser Übersicht von dem damaligen Lehrerkollegium als einziger Augenzeuge noch am Leben ist. Wir können dabei der Beilage zum Jahresbericht 1909/10, verfaßt von Dr. Führer, folgen. Für die folgenden Jahre sind die ergiebigsten Quellen, die Jahresberichte, durch die Wirren der Zeit — und vielleicht auch durch den Brand vom 17. Mai 1945 — zum Teil verlorengegangen. In den Kriegs- und Inflationsjahren von 1916—1923 sind keine gedruckt worden. Seit 1930 sind überhaupt keine mehr im Druck erschienen. So konnte das Material teilweise nur mühsam zusammengetragen werden. Darum möge der Leser entschuldigen, wenn er hier und da einiges vermißt, was an sich wohl der Erwähnung wert gewesen wäre. Für die Zeit des zweiten Weltkrieges mit

seinen verheerenden Folgen ist die hundert Seiten starke, reich illustrierte „Kriegschronik des Gymnasium Dionysianum Rheine“ von Studienrat Hermann Rosenstengel eine vorzügliche Quelle.

Im Sommer 1909 hatten nicht weniger als neun Ausschüsse, die sich aus den Lehrern der Schule und Bürgern der Stadt zusammensetzten, die Feier vorbereitet. Es ist bemerkenswert, wie eng verbunden sich damals die Bürger mit der Schule zeigten. Zur Deckung der Kosten bewilligte die Stadtverwaltung einen Zuschuß von 1500 Mk.; frühere Schüler und Bürger der Stadt steuerten 2552 Mk. bei, so daß man bei dem damaligen hohen Kaufwert des Geldes noch einen erheblichen Überschuß für die innere Ausschmückung der Aula zurücklegen konnte. Viele Ehrengäste nahmen an der Feier teil.

Das Fest begann am Abend des 20. September mit einem Fackelzug und der Begrüßung der Gäste. Der Fackelzug bewegte sich unter den Klängen der Gymnasialblaskapelle und des städtischen Orchesters von der alten Turnhalle (Südring) durch verschiedene Straßen zum alten Gymnasium, wo man halt machte und der Direktor eine Ansprache hielt. Dann ging es an einer dichten Menschenmenge vorbei zum Marktplatz, wo die Primaner mit Pechfackeln einen Reigen aufführten. Beendet wurde der Fackelzug am neuen Gymnasium mit dem Gesange des „Gaudeamus igitur“. Bei der nun folgenden Begrüßung in dem Hotel Busche (heute Rolinck-Bräu) hieß der Senior des Lehrerkollegiums, Prof. Dr. Betke, die Gäste willkommen.

Der Haupttag (21. September) wurde durch ein feierliches Pontifikalamt in der Pfarrkirche eingeleitet. Dann hielt der Weihbischof eine Ansprache. Bei der Abschiedsfeier in der Aula des alten Gymnasiums gab der Direktor einen kurzen Überblick über die wechselvolle Geschichte der Schule.

An dem Festakt in der Aula des neuen Hauses nahmen außer den Schülern mehr als 400 Gäste teil. Der Bürgermeister hob besonders hervor, daß das Gymnasium im städtischen Boden wurzele und durch Jahrhunderte Freud und Leid mit der Stadt geteilt habe und daß sich in seiner Geschichte und Entwicklung die Geschichte der Stadt widerspiegele. Darauf gab Regierungspräsident von Gescher Ordensverleihungen an den Direktor Dr. Führer und an die Professoren Dr. Betke und Schulte bekannt und führte aus, die Geschichte der Anstalt sei bis in das letzte Jahrhundert eine Geschichte der Arbeit, des Ringens gegen Not und Widerwärtigkeiten ge-

wesen, die Geschichte eines schweren Kampfes, aber auch eines hohen, segensreichen Kampfes.

In der nun folgenden Festrede betonte der Gymnasialdirektor besonders den Wert der humanistischen Bildung und ihrer lebenzeugenden Kraft.

In herzlichen Worten dankte Dr. Darpe im Namen der benachbarten und befreundeten Schwesteranstalten für die Einladung. Der Direktor des Gymnasium Carolinum in Osnabrück, ein ehemaliger Schüler und — wie Dr. Darpe — alter Lehrer unserer Schule, überreichte eine kunstvoll ausgestattete Adresse in lateinischer Sprache. Pfarrer Pietz sprach in kurzen Worten die Hoffnung aus, daß man nun auch an die Errichtung eines neuen Gebäudes für die höhere Mädchenschule denke.

In seinem Schlußwort teilte der Direktor mit, daß ein alter Schüler (1849 bis 55) und Wohltäter des Gymnasiums, das Kuratoriumsmitglied Geh. Kommerzienrat August Kämpers, zu dauernder Erinnerung an diesen Tag die Summe von 10000 Mk. als eine Stiftung überweise, deren Zinsen dem Direktor oder den Oberlehrern für Zwecke der Weiterbildung dienen sollen. Zugleich solle sie eine Erinnerung an seinen 1904 verstorbenen Sohn Eduard sein, der Ostern 1902 das Gymnasium mit dem Reifezeugnis verlassen habe.

An dem Festmahl in den Räumen der Gesellschaft „Verein“ nahmen über 300 Herren teil.

Eine Anregung des Pfarrers Wesselinck (Lüdinghausen), unter den früheren Schülern eine Sammlung zu veranstalten zur Ausschmückung der Aula mit bunten Fenstern, fand Zustimmung; die Sammlung ergab ungefähr 2400 Mk. Abends fand die Festaufführung „Wallensteins Lager“ durch Schüler des Gymnasiums statt.

Den letzten Tag der Feier leitete ein Requiem für die verstorbenen Wohltäter, Lehrer und Schüler ein. Nachmittags fand in den Anlagen des Solbades Gottesgabe ein Schülerfest statt. Unter Vorantritt der Gymnasialkapelle trat man in der Abenddämmerung die Ems entlang den Rückmarsch zur Stadt an. Am neuen Gymnasium löste sich der lange Zug nach einem Schlußwort des Direktors auf. Alle Stände der Bürgerschaft von Rheine hatten herzlichen Anteil an der Feier genommen.

Kurz vor der Feier sah sich der ‚Veteran‘ des Lehrerkollegiums, Prof. Bernhard Lohmann, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand veranlaßt, seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen; sie wurde ihm unter Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse bewilligt. Seit Herbst 1873

war er an der Schule tätig gewesen. Am 18. März 1918 ist er in Rheine gestorben. Dem Oberlehrer Dr. Mönchemeyer wurde der Charakter als Professor mit dem Rang der Räte 4. Klasse verliehen. Zum 1. April 1909 wurde der seit dem 15. September 1908 als aushelfender Lehrer beschäftigte Probekandidat Theodor Backhaus zum Oberlehrer ernannt.

Die Zahl der Schüler betrug am Anfang dieses denkwürdigen Schuljahres 1909/10 406. Von den 231 auswärtigen Schülern waren nach dem Wohnort ihrer Eltern:

A Aus dem Kreise Steinfurt 92 und zwar:

1. aus dem Amt Rheine	22
2. aus Neuenkirchen	29
3. aus Emsdetten	19
4. aus dem übrigen Teile	22

B Aus den angrenzenden Kreisen 119 und zwar:

1. aus dem Kreise Tecklenburg	52
2. aus dem Kreise Lingen	21
3. aus dem Kreise Bentheim	18
4. aus dem Kreise Münster-Land	21
5. aus dem Kreise Münster-Stadt	1
6. aus dem Kreise Coesfeld	2
7. aus dem Kreise Ahaus	4

C Aus dem übrigen Westfalen 10

D Aus anderen Gegenden 10

Von den auswärtigen Schülern wohnten nur 36 hier, die übrigen kehrten täglich zu ihrem Elternhause zurück.

Das Kuratorium bestand damals aus Amtsgerichtsrat Brockhausen, Gymnasialdirektor Dr. Führer, Geheimer Kommerzienrat August Kämpers, Kommerzienrat Alfred Kämpers, Pfarrer Pietz, Bürgermeister Schüttemeyer (Vorsitzender).

Dem Lehrerkollegium gehörten an: Direktor Dr. Anton Führer, Prof. Bernhard Lohmann (bis 31. Juli), Prof. Dr. Karl Betke, Prof. Karl Schulte, Prof. August Goette, Prof. Dr. Karl Dörholt, Prof. Dr. Reinhard Mönchemeyer, Oberlehrer Anton Schmeddinghoff, Oberlehrer Johannes Mies, Oberlehrer Johann Hoffmann, Oberlehrer Heinrich Brockhausen, Oberlehrer Friedrich Schrader, Oberlehrer Dr. Otto Langenkamp, Oberlehrer

Theodor Backhaus, Zeichenlehrer Wilhelm Severin, Elementar- und technischer Lehrer Norbert Löffler. Dazu traten als aushelfende Lehrer die Kandidaten des höheren Schulamts Heinrich Blum, Johannes Lübbers, Dr. Rudolf Schulze und im Nebenamte evang. Pfarrer Ernst Beccard.

Schuljahr 1910/11

Wegen der vermehrten Schülerzahl wurde neben den 3 Mittelklassen die Klasse Obersekunda in zwei Coeten geteilt. Diese Teilung wurde in den nächsten beiden Jahren auf die Prima ausgedehnt, so daß im Jahre 1913 zum ersten Male zwei Gruppen die Reifeprüfung ablegten. Von Ostern 1910 ab wurde in den Klassen Untertertia, Obertertaria und Untersekunda stufenmäßig Ersatzunterricht für das Griechische eingeführt, und zwar in der Weise, daß die daran teilnehmenden Schüler anstelle des Griechischen drei Stunden Unterricht in Englisch, zwei in Französisch und eine im Rechnen erhielten. Diese Einrichtung war für solche Schüler bestimmt, die mit Abschluß der Untersekunda die Schule zu verlassen gedachten. Am Ersatzunterricht beteiligten sich 19 Schüler der UIII, am griechischen 41, die zu einer Abteilung zusammengefaßt wurden.

Oberlehrer Schmeddinghoff, der seit Ostern 1905 am hiesigen Gymnasium gewesen war, ging am 1. Oktober zum Gymnasium Bocholt. An seine Stelle trat der bisherige Rektor in Dülmen Wilhelm Schlüter. Gleichzeitig wurde dem Kandidaten Dr. Anton Volbert eine Oberlehrerstelle übertragen. In diesem Schuljahr wurde an dem neuen Gebäude noch manche Verbesserung angebracht und der künstlerische Schmuck der Innenräume weiter ausgestaltet. Von den für die Eingangshalle vorgesehenen historischen Gemälden wurde als viertes fertiggestellt: Karl der Große auf dem Zuge über die Alpen. Für die Beschaffung von drei bunten Glasfenstern der Aula stellte der Staat eine namhafte Summe zur Verfügung.

Ein hochofreuliches Ereignis brachte dieses Schuljahr, den Bau einer neuen Gymnasialkirche. Die seit 1867 für den Schulgottesdienst benutzte Michaeliskapelle an der Ecke Emsstraße - Hl. Geistplatz hatte sich schon längst als zu klein erwiesen. Zum Bau einer neuen Gymnasialkirche war durch Spenden hiesiger Gönner und früherer Schüler ein Baufonds von 65 000 Mk. angesammelt, so daß die Stadtkasse nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. Die Stadt schenkte lediglich den unmittelbar neben dem Gymnasium gelegenen Bauplatz. So beschloß das Kuratorium, wiederum nach den Plänen des Architekten Josef Franke aus Gelsenkirchen den Bau

der neuen Kirche zu beginnen, die ausschließlich für das Gymnasium bestimmt war. Am 3. August 1910 erfolgte der erste Spatenstich, und am 18. September wurde die kirchliche Weihe des Grundsteins vollzogen. 250 Jahre vorher hatte Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen die im Jahre 1822 abgebrochene Franziskanerkirche vor dem Klostergebäude (jetzt Rathaus) geweiht. Zu dauernder Erinnerung an dieses Ereignis wurde eine Urkunde in lateinischer Sprache in den Grundstein eingeschlossen.

Schuljahr 1911/12

Im Lehrerkollegium traten mannigfache Änderungen ein. Oberlehrer Brockhausen wurde Professor mit dem Rang der Räte 4. Klasse. Probekandidat Wilhelm Hilgenberg, der schon ein Jahr lang aushelfender Lehrer an unserer Schule gewesen war, wurde am 1. April zum Oberlehrer ernannt. Schon als Schüler hatte er das hiesige Gymnasium besucht. Zum 1. Oktober wurde der seit Beginn des Schuljahres als Probekandidat beschäftigte Dr. Bernhard Busch zum Oberlehrer gewählt. Ferner wurde dem bisher in Wattenscheid tätigen Oberlehrer Franz Köhne am 1. Oktober eine Oberlehrerstelle an unserer Schule übertragen. Eine wichtige Neuerung trat mit dem 1. Oktober dadurch ein, daß am hiesigen Gymnasium ein pädagogisches Seminar eingerichtet wurde. Es hat mit kurzen Unterbrechungen bis heute bestanden.

Am Peter- und Paulstage konnte die neue Gymnasialkirche ihrer Bestimmung übergeben werden. Nachdem die Schüler mit ihren Lehrern, die Kuratoriumsmitglieder und viele andere Festteilnehmer vor dem Hauptportale auf der prächtig geschmückten Straße sich versammelt hatten, nahm der zum Rektor der Kirche ernannte Prof. Dr. Mönchemeyer, umgeben von zahlreichen Geistlichen, die Weihe vor. Pfarrer Pietz zelebrierte sodann ein feierliches Hochamt. In seiner Festpredigt erinnerte Prof. Mönchemeyer daran, daß das Gotteshaus ganz aus freiwilligen Beiträgen errichtet worden sei. Die Kirche enthält außer der geräumigen Orgelbühne 350 bequeme Sitzplätze. Der Altar wurde aus der Michaeliskapelle übernommen; er stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist mit Schnitzwerk reich geziert. Die neue Kanzel und Kommunionbank, Geschenke hiesiger Wohltäter, sind aus weißem Baumberger Sandstein, nach Entwürfen des bauleitenden Architekten von einem Münsterschen Bildhauer angefertigt. Sie sind vor kurzem durch neue mit teilweise verändertem Standort ersetzt worden. Eine Orgel erhielt die Kirche erst Anfang der Zwanziger Jahre, und auch

die einfachen Chorfenster wurden erst Mitte der Zwanziger Jahre durch Glasmalereien ersetzt. Das Schiff erhielt sogleich bunte Fenster aus der Firma Wilhelm Derix in Goch. Das Äußere der Kirche schließt sich im Stil und Material ganz dem Gymnasialgebäude an.

Wie schon erwähnt, war im Schuljahr 1909/10 der Ersatzunterricht für das Griechische mit verhältnismäßig geringer Beteiligung eingeführt worden. Auch in den Schuljahren 1911/16 fand er nur geringen Zuspruch. In diesem Jahre wurde durch Ministerialerlaß die Dauer der Unterrichtsstunde allgemein auf 45 Minuten beschränkt.

Erwähnt sei noch, daß der Sommer 1911 der heißeste und trockenste unseres Jahrhunderts war; von Mitte Juni bis Mitte September fiel kein Regen; besonders im Juli stieg das Thermometer regelmäßig auf 30—33 Grad an. Wie oft „Benefiz“ (verkürzter Unterricht) gegeben wurde, ist leider im Jahresbericht nicht vermerkt, während sonst solche Tage gewissenhaft erwähnt werden. Schätzungsweise dürfte es an etwa dreißig Tagen der Fall gewesen sein.

Schuljahr 1912/13

Am 1. April 1912 trat Gymnasiallehrer Norbert Löffler in den Ruhestand. Seit dem 1. April 1875 hatte er hier mit nie ermüdendem Eifer gewirkt, vor allem als Musiklehrer. Den Schülern war er ein väterlicher Freund. Um die Kenntnis der Pflanzenwelt von Rheine und Umgegend hat er sich sehr verdient gemacht durch seine „Flora von Rheine“. Auch einen kleinen Führer durch Rheine und Umgegend hat er unter dem Titel „Kreuz und quer durch Rheine und seine Umgebung“ geschrieben. Sein Nachfolger wurde der hiesige Lehrer Fritz Mertens. Zum Oberlehrer berufen wurde der bisher in Siegen beschäftigte Kandidat Heinrich Bonse. Oberlehrer Schlüter wurde zum Professor ernannt. Am 11. Mai 1912 hatte die Schule den Verlust eines ihrer bedeutendsten Gönner und Freunde zu beklagen, des Geh. Kommerzienrats August Kämpers. Als Mitglied des Kuratoriums und durch mehrere Stiftungen hat er sich dauernden Dank gesichert. Im Laufe des Sommers wurden die drei bunten Glasfenster für die Aula fertiggestellt und eingesetzt. Das mittlere stellte Karl d. Gr. dar, das zweite den hl. Ludgerus, das dritte Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen. Die Kosten wurden z. T. wieder durch Spenden früherer Schüler aufgebracht.

Schuljahr 1913/14

Mit Beginn des Schuljahres wurde dem wissenschaftlichen Hilfslehrer in Arnsberg Dr. Fritz Niggetiet eine Oberlehrerstelle am Dionysianum übertragen. Zu lehramtlicher Aushilfe wurde Kandidat Hermann Rosenstengel überwiesen, der am 1. April 1914 zum Oberlehrer ernannt wurde.

Am 15. Juli waren fünfzig Jahre verflossen, seitdem an unserem Gymnasium die erste Reifeprüfung abgehalten worden war. Von den damaligen sieben Abiturienten lebten noch drei, von denen zwei aus Rheine stammten: der Pfarrer von Wetringen Matthias Steigleiter und Professor i. R. Franz Wesmöller in Rheine (früher Prof. in Brilon); ihnen sprach die Schule die herzlichsten Segenswünsche aus.

Schuljahr 1914 — 1918

Prof. August Goette, seit 1885 Oberlehrer, wurde zum 1. Okt. 1914 in den erbetenen Ruhestand versetzt; er verlegte seinen Wohnsitz nach Beuel b. Bonn, wo er, 65 Jahre alt, im Oktober 1916 starb. Im Juli 1914 trat — vorläufig zum letzten Male — unsere Blaskapelle bei der Beisetzung eines Schülers in Emsdetten in Erscheinung. In den folgenden Kriegsjahren konnte sie nicht mehr die nötige Ergänzung aus Schülern der oberen Klassen finden. Die Erbauung eines Bootshauses für den Schülerruderverein, zu dem Regierung und Stadt eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt hatten, konnte nicht mehr durchgeführt werden. Im Gymnasialgebäude wurde in den meisten Räumen elektrische Beleuchtung angelegt, so daß zur Winterszeit der Unterricht in der ersten Stunde nicht mehr im Dunklen begonnen zu werden brauchte.

Noch kurz vor Ausbruch des Krieges konnte das letzte der historischen Gemälde in der Eingangshalle angebracht werden. Die sechs Bilder stellten Höhepunkte der deutschen Vergangenheit dar: Arminius, Karl d. Gr., Heinrich I., Otto d. Gr., Friedrich Barbarossa, Wilhelms I. Kaiserkrönung. Sie fielen alle dem letzten Kriege zum Opfer.

Gleich zu Beginn des 1. Weltkrieges wurden mehrere jüngere Lehrer eingezogen; ihnen folgten nach und nach fast alle dienstfähigen Kollegen. Am 5. Dezember 1914 fiel der Seminarkandidat Heinrich Arns. Von 22 Oberprimanern legten 21 die Notreifeprüfung ab und meldeten sich freiwillig zum Heeresdienst. Ihnen folgten zahlreiche Schüler aus den Klassen Untersekunda bis Unterprima. Das im Herbst 1934 vor dem Eingang zum

Gymnasium errichtete Ehrenmal weist die Namen von 55 Schülern auf, die ihr Leben geopfert haben. Die zurückgebliebenen Lehrer und Schüler suchten dem Vaterlande zu dienen, wo sich Gelegenheit bot. Im Sommer 1918 wurden z. B. etwa 1000 Schüler der oberen Klassen, hauptsächlich aus Westfalen, als Erntehelfer in dem besetzten Teile Frankreichs eingesetzt! Unsere Schule bildete mit 32 Schülern und je 20 aus Lippstadt und Gronau eine Kompagnie, die in der nördlichen Champagne ihren Standort bekam. Führer waren ein Kollege aus Lippstadt und Oberlehrer Backhaus von hier.

In diesen Jahren riß der Tod die beiden Senioren des Lehrerkollegiums mitten aus ihrem Schaffen. Am 25. März 1915 starb Professor Karl Schulte. Er war einige Tage vorher wegen einer anscheinend nur leichten Erkrankung nicht zur Schule und auch nicht zur Versetzungskonferenz gekommen. In seinem Pflichtgefühl ließ er sich am Morgen des 25. März, an dem noch über die Versetzung einiger Schüler seiner Klasse entschieden werden sollte, in einem Wagen zur Schule bringen. Auf der zum Lehrerzimmer führenden Treppe brach er plötzlich zusammen; in seinen Wagen gebracht, fuhr er heim, begleitet von Dr. Langenkamp, erreichte aber seine Wohnung nicht mehr lebend. Er war 63 Jahre alt; an unserer Schule hatte er seit Herbst 1883 gewirkt. Beigesetzt wurde er in Paderborn.

In dem überaus harten Spätwinter 1917 zog sich Prof. Dr. Betke bei den beschränkten Heizungsmöglichkeiten der Schule eine schwere Erkältung zu, von der er sich nicht mehr erholen konnte. Er starb am 8. Juni, nicht ganz 70 Jahre alt.

Im Juni 1915 verschied auch ein langjähriges Mitglied des Kuratoriums (seit 1891), Dechant und Pfarrer Bernhard Pietz.

Im Sommer 1917 sah sich Oberlehrer Prof. Fritz Schrader wegen eines Gehörleidens gezwungen, seine Lehrtätigkeit aufzugeben, erst 39 Jahre alt. Er ist der letzte Oberlehrer an unserer Anstalt, der noch zum Professor ernannt worden ist.

Im Jahre 1915 erhielten die Oberlehrer Johannes Mies und Johann Hoffmann den Charakter als Professor; der Direktor Dr. Anton Führer wurde zum Geheimen Studienrat ernannt.

Zum 1. April 1918 erfolgte die Wahl Heinrich Eckhardts, der bisher in Olpe tätig war, zum Oberlehrer in Rheine. In diesem Jahre wurden für

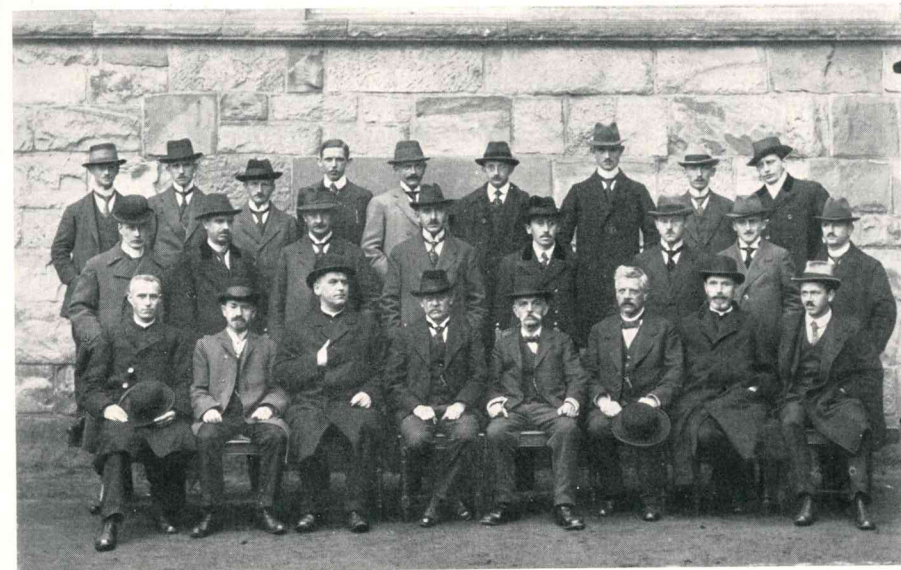
die Lehrer an den höheren Schulen Preußens die Amtsbezeichnung Studiendirektor, Studienrat usw. eingeführt.

Vom 16. bis 21. Oktober 1918 mußte wegen der epidemisch auftretenden Grippe die Schule geschlossen werden. Einer oft mit der Grippe verbundenen Lungenentzündung fiel auch der im ersten Kriegsjahr schwer verwundete Kandidat Dr. Donner zum Opfer.

In den Wirren der ersten Nachkriegswochen bildeten sich am Gymnasium eine Schulgemeinde und ein Schülerrat.

Schuljahr 1919/20

Am 11. Februar faßte das Kuratorium den Beschluß, ab Ostern 1919 mit dem Gymnasium ein Realgymnasium zu verbinden. Der seit 1910 bestehende Ersatzunterricht für Griechisch hatte, wie oben gesagt, keinen rechten Zuspruch gefunden. So trat von Untertertia an eine Gabelung in einen gymnasialen und realgymnasialen Zug ein. Bei der Reifeprüfung des ersten Jahrganges um Ostern 1925 stellte das Gymnasium 25, das Realgymnasium 5 Abiturienten. Im nächsten Jahre (1926) war das Verhältnis 23:12.



Das Lehrerkollegium im Jahre 1920

Zum 1. April 1919 wurde der seit 1916 an der Schule tätige (soweit er nicht zeitweilig Kriegsdienst tat) wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Josef Koch zum Oberlehrer bzw. Studienrat ernannt; ebenfalls der Kandidat Dr. Georg Schoo. In diesem Jahre wurde verfügt, die Lehrer an höheren Schulen mit Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand zu versetzen.

Wie in den meisten Städten bildete sich zur Zeit des Waffenstillstandes auch in Rheine ein Arbeiter- und Soldatenrat. Auf Zureden verständiger Bürger ließ sich zum Vorsitzenden der als tüchtiger Redner bekannte Prof. Hoffmann wählen, und nicht zuletzt ist es ihm dank seiner geschickten Vermittlungstätigkeit zwischen Rechts und Links zu verdanken, daß die Stadt von schlimmen Krawallen verschont blieb.

Im Spätherbst 1919 mußte der Unterricht vom 5. bis 16. November unterbrochen werden. Die Bahnhöfe waren so verstopft (ein Jahr also nach dem Waffenstillstand!), daß die Bahnverwaltung sich nur durch eine Einstellung des Personenverkehrs zu helfen wußte. Da das Gymnasium 227 auswärtige Schüler zählte, die fast alle zum Besuch der Schule die Bahn benutzten, blieb nichts anderes übrig, als die Schule zu schließen.

Schuljahr 1920/21

Am 9. März 1920 kehrte als letzter der Kriegsteilnehmer Dr. Tinnefeld, der seit 1913 an der Schule wirkte, aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück. Nachdem die Schule als Doppelschule anerkannt war, erhielt der Leiter die Amtsbezeichnung Oberstudiendirektor; Dr. Dörholt wurde Oberstudienrat. Als im Sommer der neugebildete Elternbeirat die Wiedereinführung einer festen häuslichen Arbeitszeit (sogen. Silentium) forderte, lehnte die Aufsichtsbehörde sie ab.

Schuljahr 1921/22

Nach einem Ministerialerlaß mußten alle Beamten mit Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand treten. Diese Verordnung traf als ersten den hochverdienten Leiter der Schule, Dr. Führer (geb. 30. IX. 1854), der sich seinen Amtsverpflichtungen noch durchaus gewachsen fühlte. Als ihm einige Wochen später die Schüler einen Fackelzug brachten, konnte er in seiner Antwortrede mit Recht zu ihnen sagen: „Ihr habt mir ein gutes

Abgangszeugnis ausgestellt.“ Die Amtsgeschäfte wurden vorläufig Dr. Dörholt übertragen. Am 30. April übernahm als neuer Oberstudiendirektor Dr. Johannes Bathe die Leitung des Gymnasiums; er hatte schon kurze Zeit eine höhere Schule in Hagen geleitet. Leider war ihm in Rheine nur eine dreivierteljährige Wirksamkeit beschieden; am 30. Januar 1922 erlag er einer tückischen Krankheit. Wiederum übernahm Dr. Dörholt die Amtsgeschäfte. Am 1. Oktober 1921 war Studienassessor Friedrich Schulte-Potthoff ebenfalls von Hagen nach hier zum Studienrat berufen worden. Am 27. Februar 1922 starb eine der markantesten Persönlichkeiten des Gymnasiums, Professor Heinrich Brockhausen, erst 52 Jahre alt.

Schuljahr 1923/24

Am 10. Januar 1923 wurde eine Trauerkundgebung zur Besetzung des Ruhrgebietes angeordnet.

Am 5. April konnte der neue Oberstudiendirektor Prof. Hermann Wibbe melden, daß er die Leitung der Schule übernommen habe. Er war schon einige Jahre Direktor des Gymnasiums in Attendorn gewesen. In Rheine war er kein Unbekannter mehr, da sein Vater Anton Wibbe von 1857 bis 1890 Lehrer und Leiter der Volksschule in Rheine gewesen war. Zum 1. Oktober 1923 trat Oberstudienrat Prof. Dr. Dörholt nach dem Altersgesetz in den Ruhestand. Am 1. Oktober 1923 trat Assessor Dr. Wilhelm Hövelmann als Studienrat in das Lehrerkollegium ein.

Seit Jahresmitte schwoll die Papiergeldflut immer schneller an. Was man vormittags zu kaufen versäumt hatte, konnte man nachmittags oft nur zu erhöhtem Preise (wenigstens zahlenmäßig erhöhtem) erstehen. Bezeichnend ist eine an das Bürgermeisteramt gerichtete Bitte, alle Gehaltszahlungen und -nachzahlungen sofort, eventuell telefonisch, bekanntzugeben. Im Herbst belief sich der Wert der früheren (Gold)-Mark auf eine Billion Papiermark. Da kam im Spätherbst die rettende Rentenmark, die im ganzen stabil blieb.

Schuljahr 1924/25

In diesem Jahre mußte erstmalig die gymnasiale Abteilung der Untersekunda in zwei Coeten geteilt werden. Wichtig für die Schulpraxis war dann ein Ministerialerlaß, der anordnete, daß eine Klassenarbeit nicht angerechnet werden solle, wenn ein Viertel der Arbeit ein nicht mehr genügendes Prädikat erhalten habe.

Am 31. Oktober 1924 geleiteten Lehrer und Schüler des Gymnasiums ihren verdienstvollen, treuen Freund und Gönner, Kommerzienrat Alfred Kämpers, zu Grabe. Sein Name ist für immer mit der Geschichte der Anstalt verknüpft.

Schuljahr 1925/26

Musiklehrer Fritz Mertens wurde am 18. Januar 1925 zum Studienrat ernannt. Am 23. Februar 1926 starb Zeichenlehrer Friedrich Peters im 62. Lebensjahre an einem Herzschlag; seit 1. IV. 1910 war er an unserer Anstalt. An seine Stelle trat zunächst Lehrer Hermann Reckels. Mitte Juli 1925 brach in unserer Stadt eine schwere Typhusepidemie aus; es erkrankten vier einheimische Schüler, von denen einer der Krankheit erlag. Der Elternbeirat war einstimmig der Ansicht, daß angesichts der getroffenen Schutzmaßnahmen kein Grund vorliege, den Unterricht zu unterbrechen. In den Osterferien wurde der Zeichensaal im zweiten Stock mit dem daranstoßenden kleinen Bibliothekszimmer zu drei Klassenräumen umgebaut. Einstweilen mußte die Aula als Zeichensaal dienen; der geplante Neubau eines Zeichensaaus im Dachgeschoß konnte wegen fehlender Geldmittel noch nicht ausgeführt werden. Am Schülerkonzert, das am 9. März stattfand, beteiligte sich nach längerer Pause auch das Orchester wieder.

Dem Oberstudiendirektor waren in diesem Jahre zur Aufsicht unterstellt:

1. Die Rektoratschule in Emsdetten.
2. Die private höhere Knabenschule mit Internat in Freren.
3. Die Rektoratschule in Greven.
4. Die Rektoratschule in Ibbenbüren.
5. Die Rektoratschule in Ochtrup.
6. Die Mittelschule in Schüttorf.
7. Die Rektoratschule in Fürstenau.

Schuljahr 1926/27

Am 1. Januar 1927 wurde endlich die Zeichenlehrerstelle durch Wilhelm Schilling wieder besetzt.

Eine Gedenkfeier zum 100. Todestage Bernhard Overbergs, des „Lehrers der Lehrer“ und des Leiters der sogen. „Normalschule“ in Münster, fand am 5. November 1926 statt.

Schuljahr 1927/28

Einen besonders schweren Verlust erlitt unsere Anstalt, als Oberstudienrat Prof. Dr. Mönchemeyer am 6. November 1927 im Brüderkrankenhaus zu Dortmund starb. Seit 1892 war er Kaplan an der Pfarrkirche in Rheine, seit Ostern 1893 aushelfender Religionslehrer am Gymnasium. Nach bestandener Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen wurde er am 1. Oktober 1900 als Oberlehrer angestellt. An der Erbauung und Ausstattung der Gymnasialkirche hat er neben Geheimrat Dr. Führer das Hauptverdienst. Zu seinem Nachfolger als Rektor der Kirche wurde Prof. Schlüter bestimmt. Zum 1. April wurde Studienassessor Dr. Gustav Groll, seit Ostern 1922 an unserer Schule, zum Studienrat ernannt. Als willkommenes Geschenk erhielt das Gymnasium von Frau Kommerzienrat Alfred Kämpers ein Ölgemälde des ersten Direktors der Vollanstalt Dr. Grosfeld. Nach und nach gelang es, noch die Bilder der früheren Lehrer zu beschaffen; leider sind die meisten infolge der Wirren des letzten Krieges verlorengegangen.

Schuljahr 1928/29

Mit Beginn des Schuljahres trat Studienassessor Dr. theol. Theodor Philipps in das Lehrerkollegium ein; kurz darauf wurde er zum Studienrat ernannt. Für mehrere im Laufe des Jahres erkrankte Lehrer konnten Vertretungen nicht gestellt werden, so daß die übrigen Herren die Unterrichtsstunden der Erkrankten mitübernehmen mußten; eine schwere Belastung, zumal einige Jahre vorher die Zahl der Pflichtstunden noch erhöht worden und die Schülerzahl der einzelnen Klassen gestiegen war. Zum Oberstudienrat anstelle des verstorbenen Prof. Mönchemeyer wurde am 1. April 1928 Prof. Schlüter ernannt.

Der Schülerruderverein, der noch immer ohne ein eigenes Bootshaus war, konnte ab 1928 das Bootshaus des Rudervereins Rheine mitbenutzen. Außerdem bestanden noch an Schülervereinigungen ein Schülerchor, ein Orchester, eine Pfadfindergruppe, ein Hockeyclub und der Verein für das Deutschtum im Auslande. Auch die Schülerblaskapelle begleitete noch einmal die 53 Abiturienten auf ihrem historischen Zuge. Der neue Zeichensaal im Dachgeschoß konnte nach den Weihnachtsferien in Gebrauch genommen werden. Ein Nebenzimmer wurde zu einem Verdunkelungsraum für den biologischen Unterricht hergerichtet. Die naturwissenschaftlichen

Sammlungen wurden von Studienrat Schulte-Potthoff in langer und mühsamer Arbeit neu geordnet.

Schuljahr 1929/30

Am ersten März 1930 revidierte Ministerialrat Prof. Dr. Metzner, begleitet vom Dezernenten Oberschulrat Goldmann, die Schule; er wohnte in 12 Klassen dem Unterricht bei, vornehmlich, um sich zu überzeugen, ob auf Staatsbürgerkunde gebührend Rücksicht genommen werde. Nach einem Ministerialerlaß mußten fortan die Weihnachtszeugnisse schon am ersten Samstag im Dezember ausgegeben werden. Am Ende des Schuljahres wurde Studienassessor Anton Aulke als Studienrat an das Gymnasium in Warendorf versetzt. Er hatte 12 Jahre der hiesigen Anstalt treu gedient. Durch seine vornehmlich in plattdeutscher Mundart verfaßten Gedichte und Erzählungen ist er in weiten Kreisen bekannt geworden.

Am 17. Juni 1929 starb nach langem, schwerem Leiden Musiklehrer im Ruhestande Norbert Löffler, dessen Verdienste wir oben (s. 1912/13) schon genannt haben. Am 20. Juli folgte ihm ins Jenseits der ehemalige Anstaltsleiter Dr. Anton Führer. Sein Name ist mit der Geschichte der Schule und Stadt für immer verbunden.

Nach dem Altersgesetz mußte auch sein zweiter Nachfolger Prof. Wibbe am 1. April 1930 in den Ruhestand treten. In ehrenvollen Worten würdigten Prof. Schlüter als Sprecher des Lehrerkollegiums, Bürgermeister Schüttemeyer und Prof. Dr. Dörholt als Vertreter des Elternbeirats seine Verdienste. Als Vorsitzender des „Vereins alter Dionysianer“ blieb er noch lange mit der Schule verbunden. Er nahm seinen Wohnsitz in Arnsberg, wo ihn eine Abordnung des hiesigen Lehrerkollegiums und des „Vereins alter Dionysianer“ am 22. April 1950 zur letzten Ruhe geleitete.

Schuljahr 1930/31

Zum Leiter der Schule berufen wurde am 1. April 1930 Dr. Franz Humborg, bisher Studienrat am Paulinum in Münster. Die Studienassessoren Dr. Josef Tinnfeld und Dr. Karl Vilter wurden als Studienräte angestellt, während Dr. Georg Schoo an das Paulinum in Münster versetzt wurde; einige Jahre später wurde er zum Direktor des Petrinums in Brilon ernannt.

Schuljahr 1931/32

Für das Kollegium brachte dieses Jahr keine wesentlichen Änderungen. Immer wieder ermahnte die Behörde zur Sparsamkeit auf allen Gebieten: Unterhaltszuschüsse für Referendare wurden nicht mehr gewährt, ebensowenig Beihilfen für Schülerwanderungen usw.

Schuljahr 1933/34

Nun folgen die zwölf Jahre des „Tausendjährigen Reiches“, über die man am liebsten den „Schleier des Vergessens“ ziehen möchte. Schon bei der „Freudenkundgebung“ nach der sogen. Machtergreifung in Form eines großen Umzuges durch die Stadt am 31. Januar 1933 mochte nachdenkliche Menschen die Ahnung kommenden Unheils beschleichen. Bald kam das berüchtigte Gesetz zur Wiederherstellung (besser gesagt: Zerstörung) des Berufsbeamtentums. Seine ersten Opfer an unserer Schule wurden die Studienräte Hilgenberg und Philips. Ersterer wurde im Herbst aus dem Schuldienst entlassen. In Voraussicht des kommenden Unheils hatte er sich in den letzten Jahren vor der Machtergreifung als Mahner und Warner in den Augen der neuen Machthaber untragbar gemacht. Dr. Philips wurde zunächst vom Dienst beurlaubt; durch diese ganz unbegründete Maßnahme hatte sein Gesundheitszustand so gelitten, daß er sich zum 1. April 1934 in den Ruhestand versetzen lassen mußte. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Osnabrück und ist am 4. Juni 1951 in Kloster Oesede gestorben. Eine Flut von Verordnungen nach dem Geiste der Machthaber überschwemmte auch die Schulen, über Feierstunden und Feiertage, über Betätigung in der Partei, in der Hitlerjugend und SA, über Anschaffung von Hitlerbildern und Bildern sonstiger Parteigrößen, über Landaufenthalt von ganzen Klassen in Jugendherbergen und Landheimen. Im Frühwinter 1933 begann das „Lagerleben“. Die Abiturienten wurden für einige Wochen in die Jugendherberge Warstein geschickt; im Sommer 1934 folgten die Mittel- und Oberklassen. Am 14. Juli 1934 starb Oberstudienrat Dr. Dörholt. Elf Jahre hatte er noch das otium cum dignitate genießen können. Seit Ostern 1890 war er zuerst Hilfslehrer, dann Oberlehrer und Professor am Gymnasium. Mehrere Jahre war er auch Stadtverordneter und Mitglied städtischer Ausschüsse. Am 1. Oktober 1934 wurde vor dem Eingang zum Gymnasium ein Ehrenmal für die im ersten Weltkriege gefallenen 55 Schüler feierlich enthüllt.

Schuljahr 1935/36

Am 3. Mai 1935 wurde Studienrat Dr. Wilhelm Kiekebusch von Coesfeld an unsere Schule versetzt. Professor Hoffmann sah sich gezwungen, wegen Krankheit am 1. Januar 1936 in den Ruhestand zu treten. Am 30. September 1936 schieden zwei langjährige Mitglieder des Lehrkörpers, Oberstudienrat Prof. Schlüter und Professor Mies, nach einem neuen Altersgesetz aus, das die Versetzung in den Ruhestand nach Vollendung des 62. Lebensjahres forderte. Sie wurden in der Aula feierlich verabschiedet. Für Prof. Mies trat am 1. Oktober Stud.-Assessor Eduard Stobbe ein; wegen Mangels an Religionslehrern wurde Prof. Schlüter weiter nebenamtlich beschäftigt.

Schuljahr 1936/37

Die bestehenden Schülervereine wurden verboten. Am Ende des Jahres 1936 konnte der Leiter der Anstalt melden, daß 97,7 % unserer Schüler nationalsozialistischen Verbänden angehörten. Vom 9. — 29. Mai nahmen wieder 154 Schüler in auswärtigen Lagern an nationalpolitischen Lehrgängen teil, um gehörig „geschult“ zu werden.

Am 1. Oktober bildete die Schule Spalier beim Einmarsch des nach Rheine verlegten 3. Bataillons des Infanterieregiments 79.

Eine einschneidende Neuerung brachte dieses Jahr: Die Dauer des Studiums an höheren Schulen wurde auf acht Jahre beschränkt. Deshalb legten gegen Ende des Schuljahres zwei Klassen die Reifeprüfung ab; die Abiturienten der Oberprima wurden nur mündlich geprüft.

Schuljahr 1937/38

Die Umwandlung des Gymnasiums in eine Oberschule mit achtjährigem Kursus trat bei Beginn des Schuljahres 1937/38 in Kraft und damit die Auflösung des humanistischen Gymnasium Dionysianum. Die Untertertia hatte jetzt einen sprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig. Latein wurde in beiden Zweigen, wenn auch mit verminderter Stundenzahl, weiter betrieben, aber Griechisch gab es auch in dem sprachlichen Zweig nicht mehr. Trotz des Einspruches des Lehrerkollegiums und anderer Stellen war nichts daran zu ändern; denn es hieß: „Der Führer hat immer recht.“ Nur wenige Gymnasien alten Stils blieben in Preußen bestehen und bei der damals beliebten „Gleichschaltung“ auch nur in den anderen Ländern des Reiches.

Zum 1. April 1937 wurde Assessor Stobbe zum Studienrat ernannt. Am 1. Juni 1937 trat Studienassessor Franz Wasel-Nielen aus Frasselt (Kreis Kleve) in das Kollegium ein.

Schon wurden durch Ministerialerlaß auch politische Gutachten über die Lehrer angefordert.

An dieser Stelle sei auch unseres guten alten Hausmeisters Ernst Rademacher gedacht. Schon im alten Gebäude (Rathaus) hatte er seines für eine große Schule nicht immer leichten Amtes gewaltet, ein pflichttreuer Beamter, stets auf Ordnung, Pünktlichkeit und Instandhaltung des schönen neuen Schulgebäudes bedacht. Kurz vor dem zweiten Weltkriege zwang ihn ein Beinleiden, das er sich in seiner militärischen Dienstzeit zugezogen hatte und das ihm die Arbeit erschwerte, seinen Dienst aufzugeben. Im Sommer 1946 erlöste ihn ein sanfter Tod von seinem schweren Leiden.

Schuljahr 1938/39

Die seit dem Abgang von Prof. Schlüter nicht mehr besetzte Oberstudienratsstelle wurde Dr. Groll übertragen. Seit dem 10. November wurde die Turnhalle zur Lagerung von Getreide beschlagnahmt. Daher mußte der Turnunterricht in die Aula und zum Teil in den Saal der benachbarten Wirtschaft Beesten verlegt werden. In den Tagen vom 11. bis 21. September stellte sich unsere Schule mit einer Schulausstellung in den Dienst des Vierjahresplanes. Am 26. September fand eine mündliche Herbstreifeprüfung von sieben Prüflingen statt. Am 1. Oktober wurde die Lösung der „Septemberkrise“ gefeiert. Am 18. Januar 1939 gab die gesamte Schule dem Studienrat i. R. Prof. Hoffmann das letzte Geleit; er war über 30 Jahre an unserer Schule tätig gewesen. Ein schweres Leiden hatte ihn im Jahre 1935 gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Er starb im Alter von 63 Jahren.

Schuljahr 1939/40

Am 1. Juli 1939 wurden zu Studienräten berufen die Assessoren Dr. Hermann Mersmann, Walter Drees und Heinrich Kemper. Am 17. Dezember starb ein alter Lehrer, Studienrat i. R. Professor Johannes Mies; vom 1. April 1903 bis zum 30. September 1936 hatte er an der Schule segensreich gewirkt. An seiner Beerdigung, die in die Weihnachtsferien fiel, nahmen seine Kollegen und die meisten Schüler teil.

Infolge des Kriegsausbruches am 1. September wurden die Sommerferien um eine Woche verlängert. Schon in den letzten Ferientagen traf man Luft-

schutzmaßnahmen; der Dachboden wurde entrümpelt und vor allem der Keller als Luftschutzraum instandgesetzt, so daß bei Alarm sämtliche Lehrer und Schüler — etwa 500 Menschen — dort untergebracht werden konnten. Auch für die Klassenzimmer wurden Verdunkelungseinrichtungen angebracht; so konnte auch in den Wintermonaten der Unterricht um 8 Uhr beginnen. Von Mitte Februar 1940 ab fand an jedem Montag eine Gemeinschaftsfeier statt — im Mittelpunkt stand die Ansprache eines Lehrers, in der er die Ereignisse der verflossenen Woche zusammenfaßte und würdigte. Diese Aufgabe wurde erst schwierig, als die deutschen Heere in Feindesland wieder zurückgedrängt wurden. Schon wird Sammlung von Kräutern, Knochen, Altpapier usw. angeordnet, die später manchen Schüler in große Schwierigkeit bringt, sein „Soll“ zu erfüllen.

Bei dem Versuch, den traditionellen Umzug der Abiturienten in der alten Form durchzuführen, kam es am 13. März zu einem Zwischenfall. In dem Glauben, daß es geraten sei, zur eigenen Fahne auch ein Parteisymbol mitzuführen, nahm man auch die HJ-Fahne der Schule mit. Ohne Störung war der Zug schon von der alten Emsbrücke zur neuen gelangt, als der Bannführer der HJ erschien und den Abiturienten die Fahne zu entreißen suchte. Der Versuch mißlingt. Der Festzug kommt über den Markt zum Stammlokal (Blömer); hier werden beide Fahnen vorläufig abgestellt. Unterdessen erhält der Direktor von dem Bannführer Mitteilung von der „Entwürdigung“ der HJ-Fahne; um Weiterungen vorzubeugen, läßt der Direktor sie zum Gymnasium zurückbringen; aber abends wird sie vom Bannführer, den eine zusammengetrommelte Schar „empörter“ Pimpfe begleitet, der Schule entzogen. Nach wochenlanger Untersuchung das Urteil: Sämtliche Abiturienten, die der HJ angehören, werden degradiert; dem Haupttattäter wird das Reifezeugnis ein Jahr vorenthalten. Den in der Aula versammelten Lehrern und Schülern hält der Nazi-Bürgermeister B. eine kräftige Standpauke, wobei er seiner und seiner Partei Entrüstung darüber Ausdruck gibt, daß man die geheiligte Fahne zu solchem Mummenschanz, wie er den Umzug nannte, herabgewürdigt habe. Das Lehrerkollegium, das mit der Sache nichts zu tun gehabt hatte, bekam dann im Lehrerzimmer noch eine besondere Lektion darüber, wie man den Schülern mehr Achtung vor den Parteisymbolen beibringen müsse. Das ‚Dritte Reich‘ war wieder einmal gerettet. Klassenämter durften in Zukunft nur noch

HJ-Führer bekleiden, eine Maßnahme, die den Gemeinschaftsgeist der Klasse arg lockerte.

Schuljahr 1940/41

Das neue Schuljahr dauerte infolge der Verlegung des Beginns und Endes vom 27. März 1940 bis zum 16. Juli 1941. Die Unterrichtsverteilung wurde im Laufe des Schuljahres infolge Einberufung von Lehrkräften, denen Entlassungen und bald wieder Neueinberufungen folgten, immer schwieriger. Auch durch Fliegeralarm wurde der Unterricht oft unterbrochen.

Die Abschiedsfeier der Abiturienten am 12. März 1941 war von besonderer Bedeutung für die Schule: mit der 8g verließ der letzte Abiturientenjahrgang, der durch das humanistische Gymnasium gegangen war, die Anstalt. In seiner Abschiedsrede führte der Direktor dazu aus: Mit der letzten griechischen Stunde, die die Klasse 8g am 4. März hatte, ist überhaupt die letzte griechische Stunde an unserer Schule gegeben worden. Damit hat die gymnasiale Form unserer Schule ihr Ende erreicht. Die Umwandlung in eine „Oberschule für Jungen“ ist nun in sämtlichen Klassen durchgeführt. Das Griechische wird künftig im Unterrichtsplan nicht mehr erscheinen. Damit ist eine langjährige Tradition zum Abschluß gelangt. Fast 175 Jahre lang (seit 1659) stand Latein im Mittelpunkt des Unterrichts, bis im Schuljahr 1822/23 Griechisch in den Unterrichtsplan aufgenommen wurde. Fast 120 Jahre also gehörte es zum Lehrplan der Schule.

Mit dem Untergang des „Dritten Reiches“ trat aber das Gymnasium in der alten Form wieder ins Leben. Am 12. Juli 1941 fand die Aufnahmeprüfung der zur ersten Klasse (Sexta) angemeldeten 145 (!) Schüler statt.

Zum ersten Male in der Geschichte unserer Schule wurden zur Vertretung der zum Wehrdienst berufenen männlichen Lehrkräfte Frauen herangezogen. Gegenwärtig (1959) sind von diesen noch als Studienrätinnen am Gymnasium Frau Altenähr, Dr. Elfert und Dr. Krakhecken. Auch einige Damen von der Emslandschule leisteten Hilfe, sogar zwei schon in den Ruhestand versetzte, Lyzealoberlehrerin E. Meyer zu Mecklendorf und Frau Studienrätin E. Eikam. Von Ostern 1941 ab trat in der 1. Klasse anstelle des Lateins Englisch; Latein folgte in Quarta, Französisch in Obersekunda.



Das Lehrerkollegium im Jahre 1942

Schuljahr 1942/43

Trotz der grimmigen Kälte mußten Schüler der oberen Klassen im Sauerland an Schulungskursen für Skilaufen und anderen Wintersport teilnehmen. In den ersten Monaten des Jahre 1943 wurden zum ersten Male Schüler als Luftwaffenhelfer zur Abwehr feindlicher Flieger auf dem hiesigen Flugplatz und in Bevergern eingesetzt. Die Luftwaffenhelfer setzten sich aus Sekundanern zusammen; denn Primaner waren kaum noch da. Der Unterricht fand durchweg nachmittags am Dienstorte (Rheine-Flugplatz und Bevergern) statt. Der Gruppe bei Bevergern gelang es, ein feindliches Flugzeug herunterzuholen, aber sie hatte auch einen Toten aus der Tecklenburger und einen Verwundeten aus der Rheiner Abteilung zu beklagen. Am 5. Oktober 1943 waren von den 699 Schülern 130 als Luftwaffenhelfer in Bevergern und Rheine.

Zu Studienräten wurden ernannt die Assessoren Franz Wasel-Nielen (26. 12. 41), Erich Rode und Wilhelm Döll (18. 2. 43), die alle drei zu der Zeit im Wehrdienst standen.

Schuljahr 1943/44

Über die Sicherheit im Luftschutzkeller heißt es im Protokoll der Konferenz vom 10. 12. 1943: „Unsere Luftschutzräume genügen nach menschlichem Ermessen allen Anforderungen . . . Die Stärke der Einsatzgruppe befriedigt. Der Sanitätstrupp setzt sich unter Leitung von Frl. Offenberg aus den Turnlehrern und sämtlichen Assessorinnen zusammen.“ Aber weit über 700 Menschen in dem Kellerraum? Etwa 50 Jungen mußten bei Tagesalarm den Luftschutzraum der nahen Villa Kümpers aufsuchen, und jeder Schüler, der in etwa fünf Minuten seine Wohnung erreichen konnte, sollte bei Vollalarm dorthin laufen und möglichst einen Freund mitnehmen. Am Nachmittag des 22. Dezember 1943 erfolgte der erste schwere Luftangriff, dem auch ein Schüler der Obertertia in seiner Wohnung zum Opfer fiel. Ein neuer schwerer Angriff am Morgen des 4. Januar 1944 gab den maßgebenden Stellen Anlaß, die Schule in ein bombensicheres Gebiet zu verlegen. Es wurde ihr Abtenau in den Salzburger Alpen zugewiesen. Die Klassen 1—5 (Sexta bis Obertertia), zusammen 293 Schüler in zehn Abteilungen, traten die Fahrt am 21. Januar 1944 an. Von den Lehrkräften gingen mit: Humborg, Busch, Tinnefeld, Schulte-Potthoff, Kiekebusch, Elfert, Steinkuhl, Eikam, Heinemann, Riepe. Über die Zeit in Abtenau findet sich an anderer Stelle ein Bericht, für Einzelheiten verweisen wir auf Rosenstengels „Kriegschronik“.

In Rheine blieben von den Klassen 5 und 6 noch 46 Schüler, von denen anzunehmen war, daß sie bald zum Kriegsdienst eingezogen würden, außerdem 115 Luftwaffenhelfer auf den genannten Flugplätzen. Am 1. Mai 1944 betrug die Zahl der zurückgebliebenen Schüler 152; dazu kamen 34 Gast Schüler aus Burgsteinfurt, die fast alle als Luftwaffenhelfer eingesetzt waren. Im September lösten sich die Klassen 5 und 6 auf; die Schüler dieser Klassen wurden zu irgendwelchem Kriegsdienst herangezogen. Ende Januar 1945 hörte auch für die Luftwaffenhelfer der Unterricht auf, nachdem schon im November — Dezember 1944 die letzten Reste der hiesigen Schüler in Hörstel, Altenrheine und seit Februar 1945 auch in Neuenkirchen Zuflucht gefunden hatten.

Die Luftangriffe auf Rheine wurden immer häufiger und grausiger. Zwei Großangriffe am 5. Oktober und 8. November 1944 legten ganze Stadtteile in Trümmer. Fast allnächtlich brachten Bombenwürfe von Einzelfliegern Schrecken und Schaden.

Dem Großangriff am Vormittag des 8. November 1944 fiel unser Musiklehrer, Studienrat Fritz Mertens, zum Opfer. Er war auf seinem Fahrrad nur noch etwa 80 Meter von einem Unterstand bei „Niehues Büsken“ entfernt, da erreichte ihn das Geschick, als er gerade über die Salinenbrücke hinweg war. Sein Tod bedeutete für den Musikunterricht am Gymnasium und überhaupt für das musikalische Leben der Stadt einen schweren Verlust.

Die Großangriffe setzten erst im Januar 1945 wieder ein. Die Keller Räume des Gymnasiums waren eine Zufluchtstätte für Hunderte von Menschen der Umgebung. Das Gebäude erlitt keine schwereren Schäden, während das ganz nahe gelegene Amtsgerichtsgebäude (erbaut 1912) von einer Bombenkette gänzlich zerstört wurde. Auch die nicht weit entfernte Thieschule und mehrere Gebäude in ihrer Umgebung waren schon Ende Oktober in Trümmer gelegt worden. Die Brandbomben, die vor Besetzung der Stadt am 1. 4. 1945 das Gymnasium getroffen hatten, waren von dem stets bereiten Einsatztrupp rechtzeitig gelöscht worden, oder sie hatten nicht gezündet.

Schuljahr 1945/46

Der Brand des Gymnasiums:

Die denkwürdigen Tage vor und nach dem Einzuge der Engländer (vom 29. März bis 6. April) hat ein bekannter Bürger, Buchhändler Theodor Rieping, in tagebuchartigen Aufzeichnungen lebendig und eindrucksvoll geschildert. Sie sind abgedruckt in der ‚Kriegschronik‘, der wir auch den folgenden Bericht über den Brand des Gymnasiums entnehmen. Die englische Behörde hatte einige Räume für sich beschlagnahmt. In den übrigen Räumen hausten die zahlreichen fremdländischen Zwangsarbeiter. Nun kam der „dies ater“, der 17. Mai (Donnerstag vor Pfingsten). Es war ein schöner, warmer Frühlingstag . . . Im Dachgeschoß drängten sich die Fremdlinge. Es heißt, ein Pole habe beim Kochen den Ofen ganz überhitzt. Plötzlich schlugen Flammenzungen aus dem Dachstuhl oberhalb der Aula. Das Feuer verbreitete sich bei der herrschenden Dürre schnell über den ganzen Dachstuhl. Deutscher und englischer Feuerwehr gelang es schließlich, dank der soliden Konstruktion des Gebäudes, den Brand auf Dachstuhl und oberstes Stockwerk zu beschränken, aber Aula, Uhrturm,

Musikzimmer und Zeichensaal brannten aus. Der direkte Schaden wurde noch dadurch erheblich vergrößert, daß das Gebäude im folgenden Winter Wind und Wetter fast schutzlos preisgegeben war, bis ein Notdach einigen Schutz bot. Erst in den Herbstmonaten konnten einige der älteren Lehrer mit Schülern, die vom Wehrdienst oder aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren, darangehen aufzuräumen. Ein wüstes Durcheinander! Bänke, Schränke, Lehrpulte verschleppt, soweit sie nicht schon vor dem Brand zum Heizen verwendet worden waren; Bücher als Bodenbelag in Massen zerstreut usw. Um Heizmöglichkeiten zu schaffen, mußte man kleine Öfen suchen und aufstellen, Bäume fällen, um Brennholz zu beschaffen, das Holz zersägen und zerkleinern. Gegen Ende des Jahres waren einige Räume soweit hergerichtet, daß man an die allmähliche Wiederaufnahme des Unterrichts denken konnte; aber erst am 12. Dezember erteilte die englische Behörde die Erlaubnis. So konnte am 7. Januar 1946 der Unterricht von acht Lehrkräften aufgenommen werden, und zwar für solche Schüler, die zu irgendwelchem Kriegsdienst eingezogen worden waren, ohne eine regelrechte Reifeprüfung abgelegt zu haben. Im September, also nach neunmonatigem Schulbesuch, konnten die zwei Förderklassen die Prüfung ablegen. Nach und nach konnte auch für die übrigen Klassen der Unterricht aufgenommen werden. Die Leitung der Schule hatte einstweilen Dr. Langenkamp als Dienstältester. Am 1. März 1946 betrug die Schülerzahl 563.

Schuljahr 1946/47

Oberstudiendirektor Dr. Humborg hatte wegen schwerer Erkrankung seine Versetzung in den Ruhestand erbeten. Am 17. Dezember 1947 erlag er, 62 Jahre alt, seinem schweren Leiden. Dem für Schule und Wissenschaft rastlos tätigen Mann hatten die kaum zu bewältigenden Aufgaben in der Nazi- und Kriegszeit die Gesundheit untergraben; zuletzt hatte er auch noch sehen müssen, wie das von ihm so sorgfältig gepflegte und instandgehaltene Gymnasialgebäude zum Teil in Trümmer sank. Die ganze Schule gab ihm das letzte Geleite. Zu seinem Nachfolger wurde Studienrat Wilhelm Hilgenberg vom Stadtrat einstimmig gewählt. Seine feierliche Einführung fand statt im Kolpinghause am 16. Juli 1946 durch Oberschulrat Bruchmann und den ersten vom Stadtrat nach der Besetzung gewählten Bürgermeister, den Rechtskandidaten Josef Backhaus (Abiturient von

1938). Mit Mut und ungebrochener Schaffenskraft ging der neue Direktor nach dreizehnjähriger Trennung von der Schule an seine schwere Aufgabe. Sein Name wird mit dem Wiederaufbau des Gymnasiums für immer verbunden sein. Er verstand es, alle möglichen Hilfskräfte, sogar alte Dionysianer aus Amerika, in den Dienst seiner Sache zu stellen. Eine Verlangsamung der Aufbauarbeiten verursachte die ungewöhnlich starke Kälte des Winters und Nachwinters 1947. Der Unterricht mußte wegen der noch immer sehr beschränkten Heizungsmöglichkeiten wiederholt unterbrochen werden. Da die Emslandschule durch Bomben größtenteils zerstört war, so war sie längere Zeit im Gymnasium zu Gaste, und zwar in der Weise, daß die beiden Schulen mit dem Vor- und Nachmittagsunterricht wechselten. Im September 1947 waren auch die Flure und wichtigsten Räume im Oberstock wieder benutzbar. Der Schulgottesdienst fand eine für die Schüler wirksamere Ausgestaltung.

Die Schülerzahl belief sich im Oktober 1946 auf 643; von diesen gehörten 77 dem zweiten Förderlehrgang an. Am 10. Oktober 1946 waren als Lehrer wieder im Dienst: Hilgenberg, Langenkamp, Backhaus, Bonse, Nigetiet, Busch, Rosenstengel, Eckhardt, Tinnefeld, Schulte-Potthoff, Kieckbusch, Hövelmann, Weisenfeld, Kemper, Pfarrer Mathes, Elfert, Krakhecken. Im April 1947 kamen noch hinzu: Vilter, Stobbe, Nielen, Leßmann, Burmeister.

Nach Erreichung der Altersgrenze trat Studienrat Backhaus am 1. 3. 1947 in den Ruhestand, aber mit behördlicher Genehmigung führte er bis zum Ende des Schuljahres 1946/47, das erst zwei Tage vor Pfingsten schloß, seinen vollen Unterricht weiter.

Am 1. April traten Alois Schumacher aus Berge i. Hann. als Studienrat, am 2. Juni Heinrich Ripp aus Eschweiler als Turn- und Sportlehrer und am 1. April 1949 Ludwig Steinhauer aus Hamm als Studienrat in das Kollegium ein.

Schuljahre 1947 — 1950

In den nächsten Jahren wurde unter dem unermüdlichen Einsatz von Oberstudiendirektor Hilgenberg die Wiederherstellung der Aula in Angriff genommen und zu Ende geführt. Die Sitzreihen wurden nach Süden, also nach der Straßenseite gerichtet, so daß der Blick auf die neuen bunten Fenster von Trude Dinnendahl fällt. Damit ist ein schätzenswerter Vorteil

verbunden; denn der Bodenraum hinter der Aula wurde zu einer behaglichen Bibliothek ausgebaut, die durch eine breite Flügeltür mit der Aula verbunden werden kann. Die Bücherregale sind an den Außenwänden aufgestellt und durch Vorhänge verdeckt; die Nordwand ist mit bunten Glasfenstern von Professor Benner versehen. So bietet der Mittelraum Platz für eine namhafte Zahl von Besuchern, die den Darbietungen in der Aula mit Auge und Ohr folgen können. Im Jahre 1952 war die Aula fertiggestellt und ist jetzt wohl der schönste Festsaal der Stadt, der für Feiern, Vorträge und Aufführungen viel in Anspruch genommen wird, zumal er in demselben Jahre durch eine Orgel bereichert wurde, die wir einer hochherzigen Stiftung früherer Schüler, der Fabrikanten Paul und Albert Kämpers, verdanken.

Schuljahr 1949/50

Am Ende des Schuljahres 1949/50 trat Oberstudiendirektor Hilgenberg in den Ruhestand. Als Ersatz für seine dreizehnjährige „Verbannung“ von der Schule war ihm mit Recht ein Verbleiben im Amte um 1½ Jahre über die Altersgrenze hinaus zugestanden worden. Mit großer Befriedigung kann er auf seine Amtstätigkeit zurückblicken angesichts dessen, was er in knapp vier Jahren geleistet hat.

Schuljahr 1950/51

Zu seinem Nachfolger wurde Oberstudienrat Dr. Karl Vilter gewählt, der am 1. April 1950 seine Amtsgeschäfte aufnahm, aber aus verschiedenen Gründen erst am 25. Juli feierlich eingeführt werden konnte. Ostern 1927 war er als Studienassessor von Greven an das Dionysianum versetzt, 1929 zum Studienrat, 1947 zum Oberstudienrat ernannt worden.

Seit Ostern 1950 waren an unserer Anstalt alle drei Formen der höheren Schule in Nordrhein-Westfalen vertreten. Mit der ständig steigenden Schülerzahl wuchs auch die Raumnot; für 19 Klassen waren 1950 nur 16 Unterrichtsräume vorhanden. Da auch die Emslandschule das Gymnasium noch mitbenutzte, so hatten vier Klassen Nachmittagsunterricht. Mit der Sorge für die nötigen Unterrichtsräume war der neue Direktor während seiner ganzen Amtszeit belastet. Zum Oberstudienrat wurde am 1. Oktober 1950 Dr. Josef Tinnefeld befördert. Als Studienrat trat dem Kollegium bei Dr. Hermann Spreckelmeyer am 1. April 1950; an unsere Schule versetzt wurde Studienrat Paul Schölzel (aus Breslau). In den Ruhestand

traten Dr. Fritz Niggetiet (1. Oktober 1950) und Dr. Wilhelm Kiekebusch (1. April 1951). Von Ostern 1950 ab wurden aus Mangel an Lehrkräften in einzelnen Fächern Ruheständler nebenamtlich eingesetzt.

Schuljahr 1951/52

Als Assessoren, die bald zu Studienräten befördert wurden, traten ein Dr. Anton Gemmeke, Dr. Otto Hillmann und Frau Toni Altenähr, die schon in den ersten Kriegsjahren Aushilfe geleistet hatte. Als Oberschullehrer wurde für den Musikunterricht Otto Dunkelberg gewonnen, der früher Domorganist in Passau gewesen war. Leider verließ er schon im September 1953 Rheine, um eine Studienratsstelle in Köln-Nippes zu übernehmen. Als Studienrat bestätigt wurde Dr. Heinrich Büld.

In den Ruhestand traten die Studienräte Heinrich Bonse (1. 10. 1951), Heinrich Eckhardt (1. 10. 1951), Friedrich Schulte-Potthoff (1. 4. 1952). Am 1. April 1952 übernahm Studienrat Dr. Mersmann die Leitung des Progymnasiums in Greven. Am 8. Januar 1952 starb unerwartet Dr. theol. et phil. Peter Weisenfeld; seine Leiche wurde in seine Heimat überführt.

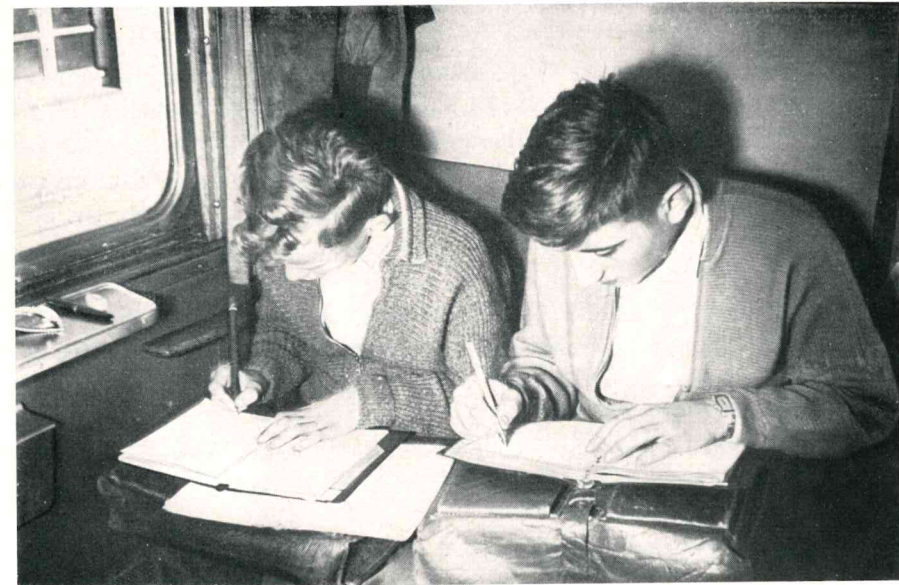
Schuljahr 1952/53

Als Religionslehrer trat an die Stelle von Dr. Weisenfeld P. Josef Große-Bölting aus dem Redemptoristenorden; am Ende des Schuljahres schied er wieder aus, um den Aufbau einer Ordensschule in Glanerbrück bei Gronau zu übernehmen.

Bei Beginn des Schuljahres konnte die festliche Weihe der Aula stattfinden, dank der tatkräftigen Förderung des von Oberstudiendirektor Hilgenberg begonnenen Werkes durch seinen Amtsnachfolger Dr. Vilter. Nach langer Krankheit starb am 26. November 1952 Studienrat Egon Burmeister, der, von Berlin kommend, seit Ende des Krieges hier segensreich gewirkt hatte. Zu einem viertägigen Prüfungsunterricht für Sexta erschienen 138 Prüflinge, von denen 133 bestanden.

Schuljahr 1953/54

An die Stelle von P. Große-Bölting trat P. Dr. Wilhelm Hanke. Gleichzeitig wurde Assessor Hermann Josef Gerhardi aus Vechta berufen, der auch Rektor der Gymnasialkirche wurde. Im folgenden Jahre zum Studienrat ernannt, verließ er schon ein Jahr später Rheine, um in Münster neben seiner Lehrtätigkeit am Paulinum die Fachleiterstelle für Religion am Studien-



Die „Unermüdlichen“

seminar II zu übernehmen. Am 1. Oktober 1953 konnte Oberstudienrat Dr. Tinnefeld auf eine vierzigjährige Tätigkeit an unserer Schule zurückblicken. In einer Feierstunde wurden ihm reiche Anerkennung und herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Am 11. Oktober 1953 starb im Alter von 66 Jahren Studienrat i. R. Hermann Rosenstengel (geb. 1887 in Büren). Seit dem 1. April 1913 war er an unserer Schule tätig, bis seine geschwächte Gesundheit ihn zwang, am 1. Juni 1947 in den Ruhestand zu treten. Als Heimatdichter schilderte er in mehreren Veröffentlichungen sein geliebtes Münsterland und war der Jugend, der Natur und allem Schönen innig verbunden (vgl. seine Würdigung durch A. Aulke in „750 Jahre Warendorf“.) Er gab die Anregung zur Anlage des Jahn-Stadions und des ersten öffentlichen Freibades an der Ems, sowie zur Gründung des ersten Wanderheims des Gymnasiums am Listruper Wehr, verschiedener Sportvereinigungen und des Vereins alter Dionysianer. Seine Bücher: „Mein Münsterland“, „Der Kraienbaum im Emsland“ und „Die Kriegschronik des Gymnasiums Dionysianum 1939

bis 1947“ haben ihn weit über die Grenzen seiner Heimatstadt bekanntgemacht.

Wenige Tage später, am 23. Okt., überraschte uns die schmerzliche Kunde, daß der seit dem 1. Oktober 1951 im Ruhestande lebende Studienrat Heinrich Bonse aus diesem Leben abberufen sei. Seit dem 1. April 1912, also fast vierzig Jahre, wirkte er als überaus gewissenhafter und eifriger Lehrer an unserer Anstalt und suchte seine geliebte Mathematik auch den für dieses Fach weniger begabten Schülern beizubringen.

Kaum ein halbes Jahr später, am 16. März 1954, folgte ihm ins Jenseits sein Vetter und Fachgenosse Dr. Otto Langenkamp. Am 1. April 1908 wurde er als „jüngster Oberlehrer Preußens“ (geb. am 15. Mai 1883) an unsere Schule berufen. Am 1. Juni 1948 trat er in den Ruhestand. In den Jahren von 1945 und 1946 leitete er als dienstältester Studienrat mit unermüdlichem Fleiß und unter sehr schwierigen Verhältnissen mit Hilfe einiger älterer Amtsgenossen den Wiederaufbau der Schule und des Unterrichts in die Wege.

Am 25. März 1954 starb im Alter von 64 Jahren Studienrat Paul Schölzel, nachdem er fünf Jahre an unserer Schule gewirkt hatte. Sein Freund und Landsmann Oberschulrat Bruchmann widmete ihm vor dem Lehrerkollegium einen ehrenden Nachruf.

Oberstudienrat Dr. Tinnefeld trat nach dem Altersgesetz am 1. April 1954 in den Ruhestand. Studienrat Dr. Hermann Spreckelmeyer wurde zum Leiter des Gymnasiums in Castrop-Rauxel berufen.

Schuljahr 1954/55

Für den Kunstunterricht wurde Oberschullehrer Benno Schmidt aus Thorn eingesetzt. Im Juni 1954 erschien die erste Nummer unserer Schülerzeitung unter dem Titel ‚Forum‘. Gegen Ende des Schuljahres legte zum erstenmal seit 1941 wieder eine altsprachliche Abteilung nach einem neunjährigen Kursus die Reifeprüfung ab.

Schuljahr 1955/56

Nach dem Weggange Otto Dunkelbergs hatte der zu Münster im Ruhestande lebende Studienrat Adolf Krauß den Musikunterricht erteilt; da ihn ein Jahr später sein Gesundheitszustand nötigte, seine Arbeit aufzugeben, mußte der Musikunterricht ganz ausfallen, bis ihn für das letzte Viertel des Schuljahres Dr. Walter Edelmann aus Rheine übernahm. Als Studienrat

trat Dr. Heinrich Brüggemann aus Heiden b. Borken ein, der bis zum Ende des Schuljahres 1957/58 auch an der Emslandschule unterrichtete. Ebenfalls am 1. 4. 55 als Studienräte Bernhard Mauve aus Rheine und Heribert Hilgenberg aus Rheine, die schon ein Jahr an der Schule als Assessoren gewirkt hatten. Beide sind Rheiner Abiturienten vom Jahrgang 1937 bzw. 1944.

Zum Oberstudienrat befördert wurde am 14. 12. 1955 der bisherige Studienrat Eduard Stobbe.

Am 22. Oktober 1955 erschütterte uns die schmerzliche Kunde vom Tode des Oberstudienrats i. R. Dr. Josef Tinnefeld. Eine anscheinend leichte Erkrankung hatte sich plötzlich verschlimmert und nach wenigen Tagen seinem Leben ein Ende gesetzt. Welcher Beliebtheit und welchen Ansehens er sich erfreute, hatte die Feierstunde gezeigt, die ihm Lehrer und Schüler am 1. Oktober 1953 zur Vollendung seines vierzigsten Dienstjahres in der Aula bereiteten. Es war ihm vergönnt gewesen, seine ganze Lehrtätigkeit vom 1. Oktober 1913 bis zum 1. Oktober 1954 in den Dienst unserer Schule zu stellen. Seine echt westfälische Ruhe und Gelassenheit konnten ihn höchstens verlassen, wenn er Unrecht witterte oder sah.

Schuljahr 1956/57

Als Oberstudienrat berufen wurde Hubert Mehring aus Driburg, der zuletzt Studienrat in Rietberg war, als Studienrat Alois Wyrwich aus Kattowitz als hauptamtlicher Musiklehrer; zu Studienräten ernannt wurden die Assessoren Heinrich Bröcker aus Münster (seit 1. 10. 54 hier) und Herbert Bücker aus Gescher (seit 1. 4. 55 hier). Studienrat Dr. Anton Gemmeke ging nach Paderborn.

Für 24 Klassen standen nur 22 Klassenräume zur Verfügung; eine Klasse mußte ständig als sogen. Wanderklasse geführt werden. Der Zeichensaal, der seit der Wiederaufnahme des Unterrichts im Januar 1946 für den allgemeinen Unterricht benutzt wurde, konnte seinem ursprünglichen Zweck noch nicht dienen. Im Herbst wurde das Dach der Schule in der Form wiederhergestellt, die es vor dem Brande gehabt hatte. Im Dachgeschoß wurden ein biologischer Übungsraum und eine Dunkelkammer neu geschaffen. Der biologische Sammlungsraum wurde vollständig erneuert und wesentlich erweitert. Für das Lehrerkollegium wurden im 1. Stockwerk

aus bisherigen Klassenräumen ein ausreichendes Konferenzzimmer und ein damit in Zusammenhang stehendes Arbeitszimmer eingerichtet. Im Vorraum des Lehrerzimmers konnte ein behelfsmäßiges Elternsprechzimmer geschaffen werden.

Am 10. September 1956 verschied einer der ältesten Lehrer, Professor Wilhelm Schlüter, im 83. Lebensjahre (geb. in Herbern am 30. 7. 1874). Am 1. Oktober 1910 von der Rektoratsschule in Dülmen hierher berufen, wirkte er, vornehmlich als Religionslehrer, bis zum 1. Oktober 1936, als die Festsetzung der Altersgrenze auf 62 Jahre ihn nötigte, zugleich mit dem gleichalterigen Professor Mies in den Ruhestand zu treten. Von 1927 bis 1954 war er auch Rektor der Petrikirche. Im Jahre 1928 wurde er als Nachfolger Prof. Mönchemeyers Oberstudienrat. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand war er unermüdlich tätig, zunächst noch als aushelfender Religionslehrer, dann auch als pflichteifriger Seelsorger in der Pfarrkirche St. Dionysius. Am 26. März 1948 konnte er sein goldenes Priesterjubiläum feiern. An seinem 80. Geburtstag wurde ihm eine seltene Ehrung zuteil: er wurde zum Päpstlichen Geheimkämmerer mit dem Titel „Prälat“ ernannt. In der Öffentlichkeit machte er nicht viel Wesens von sich; er war und blieb der schlichte, fromme Priester, der im stillen viel Gutes tat.

Schuljahr 1957/58

Der Mangel an Unterrichtsräumen blieb; im Kellergeschoß wurden ein Mehrzweckraum und ein Werkraum neu erstellt.

Im Lehrerkollegium gab es viele Änderungen. Es trat ein Studienrat Max Hartmann aus Sonneberg in Thüringen (zuletzt in Büren/Westf.). Zu Studienräten ernannt wurden im Laufe des Jahres die hier schon vorher tätigen Assessoren Heinrich Rüdel aus Bottrop, Karl-Heinrich Kersten aus Warendorf, Gottfried Köster aus Rheine (Abiturient 1946), Hubert Rosenberger aus Neiß (Schlesien), Lothar Schmidt aus Dortmund, Gerhard Rosinke aus Rheine (Abiturient 1937). Zu Oberstudienräten wurden ernannt die Studienräte Franz Wasel-Nielen und Alois Schumacher.

Am 26. Mai 1957 verschied unerwartet Studienrat i. R. Dr. Wilhelm Kiebusch im Alter von 71 Jahren. Nachdem er mehrere Jahre am Gymnasium in Coesfeld gewirkt hatte, kam er Ostern 1933 an unsere Schule, an der er 18 Jahre als hochgeschätzter Kollege und Lehrer wirkte. In seiner

humorvollen Art verstand er es trefflich, seinen Amtsgenossen und Schülern über die Sorgen und Nöte des Lebens und der Schule hinwegzuhelfen. Mit dem Ende des Schuljahres 1957/58 trat Oberstudiendirektor Dr. Karl Vilter nach dem Altersgesetz in den Ruhestand. Leider konnte die wohlverdiente feierliche Verabschiedung nicht stattfinden, weil er seit dem 22. Februar schwer erkrankt war. Erfreulicherweise hat ihm der folgende Sommer volle Genesung gebracht. Mit seinem Vorgänger Hilgenberg hat er das Verdienst, seine ganze Kraft für die materielle und geistige Erneuerung der von dem Krieg und seinen Nachwirkungen hart getroffenen Schule erfolgreich eingesetzt zu haben. Unermüdlich war er auch bestrebt, das Gymnasium in den Dienst der Erwachsenenbildung zu stellen.

Zugleich schied nach dem Altersgesetz Studienrat Karl Zwiener aus. Trotz schwieriger Verhältnisse, verursacht durch den häufigen Wechsel seiner Vorgänger und durch das Fehlen eines geeigneten Unterrichtsraumes, hat er für die Kunsterziehung mit großem Erfolge gewirkt.

Die letzten vier der seit 1950 zur Aushilfe eingesetzten Ruheständler schieden ebenfalls aus.

Schuljahr 1958/59

Am 1. April 1958 trat der einstimmig vom Stadtrat zum Leiter des Dionysianums gewählte Oberstudiendirektor Josef Frey sein Amt an. Er war zuletzt Oberstudienrat am Gymnasium in Lippstadt gewesen. Die feierliche Einführung fand erst am 7. Juni statt. Vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 war er als Referendar an unserer Schule gewesen. Bald gelang es ihm, die seit Kriegsende so drückende Raumnot zu beheben. Auf seinen Vorschlag entschloß sich die Stadtverwaltung, in dem ehemaligen Wasserbauamt an der Salzbergener Straße vier Unterrichtsräume herzurichten. Dieses Gebäude ist nur wenige Schritte vom Gymnasium entfernt, und die Schüler brauchen, um dahin zu gelangen, keine Straße zu überqueren. Damit ist die Raumnot im wesentlichen behoben, nur der Zeichensaal ist in der alten Form noch nicht wieder benutzbar.

Zum Studienrat ernannt wurde am 1. 11. 1958 Studienassessor Werner Busch aus Essen, seit 1. 4. 1955 hier beschäftigt.

Am 2. September 1958 starb ganz unerwartet Studienrat i. R. Dr. Anton Volbert im Alter von 75 Jahren. Am 1. Oktober 1910 wurde er

gleichzeitig mit Prof. Schlüter als Oberlehrer an unsere Schule berufen. Ein Jahr vor seinem Ableben wurde ihm in Anerkennung seiner literarischen Tätigkeit, die er als Mitarbeiter an der völligen Umgestaltung des Welter-schen Lehrbuches der Weltgeschichte, als Verfasser kulturgeschichtlicher Auf-sätze, als Theaterkritiker usw. entfaltet hatte, am 50. Jahrestage seiner Promotion das Doktordiplom von der Münsterschen Universität erneuert. Wenn Rosenstengel in seiner Kriegschronik sagt, das Lehrerkollegium wer-de in den nächsten Jahren ein ganz anderes Gesicht erhalten, so ist dies mittlerweile eingetreten. Das am längsten hier tätige Mitglied des jetzigen Lehrkörpers ist erst 1936 eingetreten. Sonst ist von den festangestellten Lehrern, die in den ersten drei Jahrzehnten unseres Zeitraums (1909 bis 1939) tätig waren, keiner mehr im Dienst.

Die Zahl der Schüler belief sich bei Beginn des Schuljahres 1959/60 auf 686. Ihren Höchststand erreichte sie bei Beginn des Schuljahres 1953/54 mit 820 Schülern. Seitdem ist ein leichter Rückgang eingetreten infolge



Unser Gymnasium wurde 1958 Westfalenmeister im Schulfußball

der Gründung einer Realschule in Rheine und der Gründung mehrerer höherer Lehranstalten in den früheren Zuzugsgebieten, so in Emsdetten, Greven, Ibbenbüren, Ahaus, Vreden, Nordhorn. (Vergleiche dazu Schul-jahr 1909/10 und 1925/26). Im Jahre 1909 belief sich die Zahl der Schüler auf 406; von diesen waren 175 einheimische, 231 auswärtige. Bei dem Aus-bau zum Vollgymnasium (1861) mit neun Klassen betrug sie 84 (35 ein-heimische, 49 auswärtige).

Die Gymnasialkirche wurde 1955 gemäß einem auf 20 Jahre befristeten Pachtvertrage Pfarr-Rektoratskirche für das früher zur Pfarrgemeinde St. Dionysius gehörende Nachbargebiet mit reichlich 2000 Katholiken. Nach dem Pachtvertrage bleiben die Rechte des Gymnasiums in bezug auf Schulgottesdienst und religiös-liturgische Unterweisungen gewahrt. Das Rektorat ist seelsorglich selbständig. Pfarr-Rektor ist seit 1. Dezember 1955 P. Josef Bergmann CSSR. Anstelle von P. Dr. Hanke (seit 1. 4. 1953) trat als hauptamtlicher Religionslehrer am 1. 4. 1959 P. Dr. Bern-hard Windeck in das Kollegium ein.

Ein ‚Verein alter Dionysianer‘ wurde anlässlich der 600-Jahrfeier der Stadt (1927) ins Leben gerufen. Er will die alten Schüler in lebendiger Bezie-hung zu ihrer alten Schule und zueinander halten. Jährlich finden sie sich am Osterdienstag zusammen. Ein Nachrichtenblatt berichtet vom Gymna-sium und den alten Schülern; es will eine Art Familienblatt sein mit Mit-teilungen von Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfällen, von bestandenen Prüfungen, Auszeichnungen, Beförderungen usw. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 1350 Mitglieder. Der erste Vorsitzende war Amts-gerichtsrat Josef Brockhausen (Abiturient von 1904, gest. 26. August 1954). Sein Nachfolger wurde im Jahre 1930 der damals in den Ruhestand tretende Oberstudiendirektor Hermann Wibbe, der bis kurz vor seinem Tode an der Spitze des Vereins stand. Eine Abordnung des Vereins gab dem hochver-dienten Vorsitzenden am 22. April 1950 in Arnsberg das letzte Geleit. Nach ihm ist Fabrikant Franz Rudolf Kümpers (Abiturient von 1919) Leiter des Vereins und im Geiste seiner Vorgänger bemüht, die Verbin-dung der Mitglieder miteinander und mit der Schule immer enger zu gestalten.

Schließen wollen wir diese Chronik mit einem Abschnitt aus dem von Professor Karl Schulte 1909 gedichteten und von Josef Berkenheide (damals

Unterprimaner) vorgetragenen Prolog zur Festaufführung von „Wallensteins Lager“ (nur das erste Wort war zu ändern):

„Dreihundert Jahre sind es heut',
Daß feierlich, in der Dreieinigkeit
Hochheil'gem Namen, das Gymnasium
Eröffnet wurde, und aus St. Franziskus'
Gelehrtem Orden eifervolle Lehrer
Begannen der Erziehung hohes Werk —
Ein schweres Werk! Denn kärglich ausgerüstet
Mit Mitteln, schier der Armut abgerungen,
Trat unsere Anstalt in das Leben ein,
Und oftmals fehlt' es am Notwendigsten,
An Raum und Licht und was in unsern Tagen
Die ärmste Schule nicht entbehren mag.
Doch Gottes Segen krönte das Beginnen.
Habt Dank ihr Wackern! Was ihr einst gewagt
Und durchgesetzt in schweren Hindernissen,
Soll heut' in der Erinn'ung neu ersteh'n.
Denn der nur würdigt voll die Tat,
Der in der fernen Tage Drang und Not
Teilnehmend seinen Geist zurückversetzt.“